Forschungsförderungsgesellschaft für Komplementärmedizin e.V.

Was bedeuten Gesundheit auf grünes Rezept und unsichtbarer Gorilla?

Jeder kennt inzwischen die Beschränkungen der gesetzlichen Krankenkassen für die Übernahme von Arzneimittelkosten. Besonders die notwendiger- und begründeterweise rezeptfreien Medikamente sind davon seit der Gesundheitsreform 2004 stark betroffen. Politisch wird dazu oft falsch argumentiert: mangelnde Wirksamkeit sei der Grund. Diese Entscheidung wurde aber ohne Rücksicht auf die bedürftigen Patienten ausschließlich zur Kostenersparnis für die Kassen gefällt! Die betreffenden Arzneimittel sind nur deshalb rezeptfrei, weil die zuständige Bundesbehörde sie aufgrund überzeugender wissenschaftlicher Belege und Studien nicht nur als wirksam, sondern darüber hinaus als gut verträglich, individuell dosierbar und daher auch bei „Selbstbehandlung“ als ausreichend sicher und geeignet bewertet hat.

Glücklicherweise grenzen Ärzte diese Medikamente in ihren Überlegungen nicht aus, und wenn sie von deren Nutzen nach individueller Differenzierung überzeugt sind, führt das zu klaren Entscheidungen. Dafür wurde eigens das **grüne Rezept** eingeführt. Der Patient zahlt dann ohne Kassenbeteiligung, weiß aber, dass die Arzneimittelempfehlung direkt vom Arzt seines Vertrauens kommt. Natürlich gibt es auch fachmännische Hintergrundinformationen in jeder Apotheke und im Internet.

Und was ist nun mit dem Gorilla los? Diese wundersame, zum Schmunzeln anregende Geschichte über seine „Unsichtbarkeit“ fiel mir dieser Tage beim Lesen von Fachliteratur wieder ein. US-amerikanische Wissenschaftler forschen seit zwei Jahrzehnten über *inattentional blindness* (Unaufmerksamkeitsblindheit). Sie zeigten in einem Videoclip zwei sich Bälle zuwerfende Mannschaften. Versuchspersonen sollten die Pässe der weißgekleideten Spieler zählen. Aber nach etwa 45 Sekunden Spielzeit spazierte in aller Ruhe ein Darsteller in einem Gorillakostüm durch das Bild, blieb in der Mitte kurz stehen und klopfte sich vor dem Weitergehen noch auf die Brust. Fast alle Versuchspersonen, denen das Video gezeigt wurde, zählten die Pässe richtig, der Gorilla jedoch blieb für die Hälfte unbemerkt.

Dieses Phänomen beruht medizinisch auf der Tatsache, dass unser Gehirn bei anspruchsvollen Aufgaben andere Reize ausschaltet. Unser Arbeitsgedächtnis ist nicht nur für vorübergehende Informationsspeicherung zuständig, sondern weist uns auch auf Veränderungen in der Umgebung hin. Dieser Speicher ist aber klein, weshalb wir bisweilen manches übersehen, das sich direkt vor unseren Augen abspielt. Haben Sie das nicht auch schon selbst erlebt? Ärzte sind auch nur Menschen. Ihnen droht, ebenfalls etwas zu übersehen. Vor kurzem hat man eine entsprechende Studie mit 24 sehr kompetenten Radiologen in den USA durchgeführt [1]. Sie sollten sich darauf konzentrieren, in Lungen-CTs bestimmte Veränderungen (Knötchen) zu befunden. In jeder Serie befand sich ein Knoten von 48-facher Größe – 83 % übersahen ihn!

Um schwerwiegende Folgen für die Patienten zu vermeiden, gelten deshalb zahlreiche Konsequenzen. Keiner ist unfehlbar. Haben wir alle auch dafür Verständnis? Deshalb müssen alle Befunde von mehreren oder wiederholt kontrolliert werden. Keine Diagnose darf unkritisch übernommen werden. Im Laufe der Zeit sind Befunde und deren Veränderungen fortwährend in Zweifel zu ziehen und zu überprüfen. So werden Diagnosen als Voraussetzung jeder Behandlung immer sicherer.

Es wünscht Ihnen von ganzem Herzen viel Gesundheit und alles Gute

Ihr

W. Wehner

Prof. Dr. med. habil. Wilfried Wehner
Vorsitzender der Forschungsförderungsgesellschaft für Komplementärmedizin e.V.

[1] zitiert in Onkologische Welt, Heft 4/2013, Seite 153

Neu im Netz:
www.fofög.de

Forschungsförderungsgesellschaft für Komplementärmedizin
Prof. Dr. med. habil. Wilfried Wehner, Vorsitzender
Mühlenweg 144
26384 Wilhelmshaven
Telefon: 04421-75566 18
www.fofög.de oder www.fofoeg.de